



ZARTBITTER e.V.

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an
Mädchen und Jungen www.zartbitter.de

Jahresbericht 2019



**RESPEKT
FÜR DICH!**

Prävention gegen
sexuelle Übergriffe
durch Jugendliche



Fachartikel

Unterstützung für Betroffene in der Aufarbeitung von Fällen sexuellen Missbrauchs in Institutionen

https://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/images/Begleitung_von_Betroffenen_Aufarbeitung.pdf

Lügde ist kein Einzelfall. Versagen der Strafverfolgungsbehörden? Versagen der Jugendhilfe? – oder etwa Versagen der Politik?

Stellungnahme von Ursula Enders anlässlich der Sachverständigenanhörung am 24.06.2019 im Landtag NRW

https://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Aktuell/2020-stellungnahme-zartbitter-sachverstaendigenanhoerung.php

Pressespiegel 2019

Im Rahmen der Berichterstattung über die Missbrauchskomplexe Lügde und Bergisch-Gladbach wurde Zartbitter als Fachstelle mit einer langjährigen Expertise in Fällen digital-er sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen sehr häufig um fachliche Stellungnahmen gebeten. Eine Übersicht über die Veröffentlichungen finden Sie unter www.zartbitter.de



Ursula Enders verabschiedet sich nach mehr als 30 Jahren als fachliche Leiterin der Beratungsarbeit von Zartbitter e.V. in Köln

Wenn die Mitbegründerin und fachliche Leitung einer Spezialberatungsstelle gegen sexuellen Missbrauch sich nach mehr als 30 Jahren aus der Beratungsarbeit verabschiedet, dann ist das fast wie ein „Familienfest“, denn auf so einer Feier begegnen sich viele Menschen,

zeichnen“ von Zartbitter sind und ohne die die Kölner Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch nicht den bundesweiten Bekanntheitsgrad gewonnen hätte. Gegenseitig entdeckt haben sich Dorothee Wolters und Ursula Enders 1989 an-

lässlich einer Illustration auf der Ankündigung eines Selbstbehauptungskurses für Mädchen des Jugendzentrums Pauline in Köln Flittard. Es ist sicherlich etwas sehr Besonderes, dass eine Illustratorin und eine Autorin über mehr als drei Jahrzehnte so eng zusammenarbeiten.



die sich seit Jahren kennen oder schon oft von einander gehört haben, ohne sich zu kennen. So war auch die Verabschiedung von Ursula Enders ein „Auf (Wieder-)Wiedersehen!“ vieler Menschen. An diesem Tag übergab die nunmehr ehemalige fachliche Leiterin die Verantwortung für die Beratungsarbeit an Ilka Villier, Dipl. Heilpädagogin und langjährige Beraterin bei Zartbitter Köln. Sie wird nun Schritt für Schritt die Übergabe der geschäftsführenden Tätigkeiten und des Projektmanagements vorbereiten, um spätestens ab Jahr 2021 sich auf die Rolle der ehrenamtlich engagierten Vorstandsfrau zu begrenzen. Selbstverständlich möchte sie danach vor allem ihre Hobbys pflegen: Schreiben, Filme produzieren, Präventionsmaterialien gestalten. Und so war an diesem Tag insbesondere auch eine Person zu ehren, die seit 30 Jahren das Gesicht von Zartbitter in der Öffentlichkeit prägt: Dorothee Wolters, deren lebensfrohe und äußerst aussagekräftigen Illustrationen das unverkennbare „Marken-

Bei *Zartbitter* hat es Tradition, dass besondere Anlässe mit Premieren verbunden werden. Zu diesem Anlass fanden gleich drei Premieren statt: die des Zartbitter-Jugendtheaterstückes *Respekt für dich! sexuelle Übergriffe durch Jugendliche – bei uns nicht!* sowie die Kinopremiere des preisgekrönten Spielfilms *„Bester Mann“* von Florian Forsch und dessen Dokumentarfilm *„Was hilft?“*, eine von „wir helfen“ geförderte Zartbitter-Produktion über einen 15jährigen Jugendlichen, der berichtet, was ihn bei der Verarbeitung der als Dreijähriger erlebten sexuellen Gewalterfahrungen durch einen Jugendlichen aus der Nachbarschaft unterstützt und was ihn entlastet hat.

Familienfeste werden oftmals in Fotoalben festgehalten und so sprechen auch viele Fotos des 1. Oktobers 2019 „Bände“ über die Geschichte von *Zartbitter* und die phantastische Stimmung dieses bewegenden Fachtags, der ein wirkliches Fest war. Hier eine kleine Auswahl:

Dr. Joachim Stamp, Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge, Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, hielt eine engagierte Rede und überzeugte durch praxisnahe politische Zielvorstellungen, um Prävention sexualisierter Gewalt und Hilfen für betroffene Kinder und Jugendliche zu verbessern. Er dankte *Zartbitter* und Ursula Enders für jahrelanges Engagement und konstruktive fachpolitische Auseinandersetzung. Zartbitter Köln hat ihn nach Lügde als einen kompetenten und offenen Gesprächspartner erlebt, der sich glaubhaft und engagiert für den Kinderschutz einsetzt.



Elfi Sho Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln, unterstützt die Arbeit von Zartbitter seit Anfang der 90er Jahre auf kommunalpolitischer Ebene.



Allen schon seit vielen Jahren bekannt – wenn auch nicht persönlich: Illustratorin Dorothee Wolters. Hier im Gespräch mit Fabiane Wolters und Rainer Osnowski, der 1991 das erste gemeinsame Bilderbuch mit Ursula Enders verlegt hat. Dieses ist neu von Dorothee Wolters illustriert bis heute ein Präventions-Klassiker.





Eine spannende Talkrunde moderiert von Anja Bröker (WDR) mit Ursula Enders, Thomas Schlingmann (Tauwetter Berlin), Ilka Villier, Robert Voigtsberger, (Beigeordneter der Stadt Köln für Schule, Jugend und Sport) und Johannes-Wilhelm Rörig (UBSKM)



Und wieder einmal hat Anette Tomakidi eine *Zartbitter*-Veranstaltung perfekt organisiert. Vielen pädagogischen Fachkräften ist sie eine vertraute Ansprechpartnerin bei Fragen zur Prävention sexuellen Missbrauchs. Zudem managed sie seit vielen Jahren das Booking der *Zartbitter*-Workshops und Tourneetheater-Stücke.



Auf der Theaterbühne fühlte sich Ursula Enders schon lange bevor es *Zartbitter* gab wohl!

Heidemarie Eich und Brigitte Braun sind seit den 80er als Fachfrauen gegen sexualisierte Gewalt aktiv.

Drei langjährige Wegbegleiter: Stephan Wittkampf (Vorstand Zartbitter), Klaus-Peter Völlmecke (Jugendamt Stadt Köln), Joachim Feldmann (ehemals Stadt Köln, jetzt Familienministerium NRW).



Zwei treue Weggefährtinnen von Zartbitter: Astrid Kiel, ehemals Sozialarbeiterin bei der Staatsanwaltschaft Köln, deren Engagement die Einrichtung des ersten kindgerecht eingerichteten Zimmers für kindliche Opferzeug*innen in einem deutschen Gerichtsgebäude zu verdanken ist. Petra Ladenburger, Fachanwältin, die nicht nur gemeinsam mit Kolleginnen die juristische Aufarbeitung der Missbrauchsfälle am Aloisius Kolleg Bonn und in der Nordkirche geleistet hat, sondern auch Anhörungen für die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs durchführt.





Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter der Bundesregierung in Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, im Gespräch mit Anselm Kohn, Betroffener, der gemeinsam mit seinen Brüdern den Missbrauchsskandal in der Ev. Lutherischen Nordkirche aufdeckte, und Detlev Zander, der mit großem Durchhaltevermögen seit Jahren um eine betroffenengerechte Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der ev. Brüdergemeinde Korntal kämpft. Die beiden engagierten Betroffenenvertreter hoffen immer noch darauf, dass Herr Rörig ihren politischen Forderungen nach kirchenunabhängigen Aufarbeitungskommissionen mit rechtlichen Befugnissen Nachdruck verleiht.

Und viele liebe Kolleg*innen - stellvertretend:



Kerstin Claus
(Betroffenenrat
des UBSKM)

Hildegard Johann-Wagner
aus Homburg/Saarland



Marcus Wojan (Be-
ratungsstelle Man-
nigfaltig Minden-
Lübbecke)



Wo wäre Zart-
bitter ohne treue
Freund*innen und
Unterstützer*in-
nen?

Herzlichen Dank!
Hier: Nicole und
Alexander Kürten,
Sandra Köppl und
Wolfgang Jung.





Kolleginnen: Ilka Villier, Ursula Enders, Angela Cuma



Ein Dreamteam: Kevin, der mit dem Film „Was hilft“ anderen betroffenen Jugendlichen Mut machen will und der Regisseur Florian Forsch

Ständig Ovationen des Publikums für den sehr berührenden, liebevoll gestalteten Film „Was hilft“ und eine beeindruckende Podiumsdiskussion mit Kevin und Florian Forsch



Last but not least: Theaterpremiere Respekt für dich!

Imke Schreiber und Charalampos Lavassas, die schon seit vielen Jahren für *Zartbitter* auf der Bühne steht.



Stephan Glaremin (Jugendamtsleiter der Stadt Köln) und Eckhard Pieper (*Zartbitter* Köln) im Gespräch mit Jugendlichen nach der Vorpremiere im Bürgerzentrum Köln-Kalk



Und selbstverständlich feierten auch andere Ensemble-Mitglieder mit – zum Beispiel:



Britta Weyers und Alexe Limbach



Diesmal nicht auf der Bühne, sondern Regisseur von *Respekt für dich!*: Massimo Tuveri (Schauspieler, Regisseur, Traumapädagoge und Filmemacher), spielt seit den 90er Jahren in *Zartbitter*-Produktionen.



Warum Zartbitter sich aus der Kooperation mit der reiterlichen Vereinigung verabschiedet (FN)

Zu Anfang war *Zartbitter* Köln sehr angetan von der Kooperation mit der Reiterlichen Vereinigung, nicht zuletzt da zwei Kolleginnen aktive Reiterinnen sind. Die Kölner Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch erklärte sich bereit, als externe Anlaufstelle Betroffene sexualisierter Gewalt im Reitsport zu unterstützen. Zudem sollten wir dem Verband bei der Entwicklung von Schutzkonzepten beratend zur Seite stehen.

Die Kooperation entwickelte sich jedoch nicht entsprechend fachlicher Standards. So verwies der Reitverband Betroffene, die sich bei ihm meldeten, an *Zartbitter* zum Beispiel in Form eines Briefes, der mehr einem äußerst formalen Schreiben einer Ordnungsbehörde entsprach als einem menschlich ermutigenden Schreiben an Eltern einer betroffenen Jugendlichen. Nachdem wir ein solches Schreiben zu Gesicht bekamen, wunderten wir uns nicht mehr, dass sich kaum Betroffene und deren Vertrauenspersonen meldeten, denen die Reiterliche Vereinigung *Zartbitter* als Ansprechstelle benannt hatte. Stattdessen erreichten uns nicht wenige Betroffene sexualisierter Gewalt im Reitsport, für die sich die FN nicht zuständig fühlte oder war. Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass Reitsport häufig von kommerziellen Betrieben (z.B. Reithöfen, Ferienfreizeiten) angeboten wird, die nicht Mitglied in der FN sind. Da wir in einzelnen Fällen an keine Fachstelle in Wohnortnähe vermitteln konnten, sind wir in auf Kosten von *Zartbitter* teilweise weit gereist – zum Teil mit Übernachtungen –, um Betroffenen zumindest ein persönliches Gespräch anzubieten.

Als strukturelles Problem der Reiterlichen Vereinigung (FN) erweist sich rückblickend, dass die sicherlich für die Problematik sehr offene Leiterin der Jugendarbeit zugleich Ansprechpartnerin zum Thema Sexueller Missbrauch ist.

Da nicht zuletzt aufgrund dieser Rollenkonfusion das Kooperationsverhalten der Reiterlichen Vereinigung nicht den fachlichen Erwartungen

von *Zartbitter* entsprach, war es uns wichtig, absolut unabhängig zu arbeiten. Wir haben deshalb auch die von uns in der Kooperation mit der FN geleisteten Beratungen dieser nicht in Rechnung gestellt und so die notwendige Unabhängigkeit unserer Ansprechpartnerin in der Reiterlichen Vereinigung zu erhalten. Dies haben wir wiederholt der FN mündlich mitgeteilt. Alles das war noch kein Grund, die Kooperation auslaufen zu lassen.

Als sehr problematisch haben wir die fehlende Transparenz der FN bezüglich sexualisierter Gewalt in den eigenen Reihen erlebt. So wurde *Zartbitter* nicht von der Reiterlichen Vereinigung, sondern vom SPIEGEL über wiederholte Fälle sexualisierter Gewalt im Jugendkader der FN informiert. Zudem wurde uns aus Landesverbänden und auch von (ehemaligen) Leistungssportler*innen zugetragen, dass sexuelle Übergriffe ebenso wie größerer Alkoholkonsum auch unter erwachsenen Sportlern und Funktionären durchaus vorkommen kann. Eltern, die sich unmittelbar an *Zartbitter* wandten, kritisierten, dass in der Vergangenheit von den Verantwortlichen grenzverletzendes Verhalten einzelner Jugendlicher nicht adäquat sanktioniert worden sei, so dass sich grenzverletzende Gruppennormen verfestigt hätten. Hier wäre eine öffentliche Verantwortungsübernahme für die Vernachlässigung des Jugendschutzes von Seiten des Verbandes u.E. angemessen gewesen. Vor diesem Hintergrund war zum Beispiel auch der Ärger im Jugendkader aktiver junger Erwachsener verständlich, die sich nicht grenzverletzend verhalten hatten und nun mit äußerst strikten Regelungen als Antwort auf die Grenzverletzungen einzelner Sportler konfrontiert sahen. Es wurde deutlich, dass mangels pädagogischer Qualifikation innerhalb der reiterlichen Vereinigung die Jugendkader der FN allzu sehr als gesamte Gruppe von den Verantwortlichen des Jugendbereichs sanktioniert wurden.

Im Gegensatz zu den relativ strikten Regeln-

gen für die Jugendkader zeigte sich der Verband hingegen gegenüber einem erwachsenen Sexualstraftäter äußerst „kulant“. Der wegen sexuellen Missbrauchs einer Reitschülerin verurteilte Reittrainer wurde und wird bis heute trotz der Verurteilung durch ein Strafgericht von der reiterlichen Vereinigung (FN) für internationale Turniere als Mitglied des Perspektivkaders nominiert. Als Resozialisierungsmaßnahme wäre die Nominierung nicht nötig gewesen, da der Sportler als Besitzer eines kommerziellen Reitbetriebes finanziell gut abgesichert und anerkannt ist. Selbst nachdem die ARD unter dem Titel „Missbrauch im Sport – Das große Tabu“ eine umfassende Dokumentation des Falles ausstrahlte, sah die FN keinen Anlass, den Täter aus dem Kader auszuschließen.

<https://www.youtube.com/watch?v=l0l5YvL-bqI>

Bleibt zu hoffen, dass in Zukunft das Bundesministerium des Inneren die Finanzierung des Leistungssports an Auflagen des institutionellen Schutzes vor sexualisierter Gewalt und einem opfergerechten Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen knüpft. In Zukunft sollte sichergestellt sein, dass kein wegen Missbrauchs einer Reitschülerin strafrechtlich verurteilter Trainer weiterhin für Deutschland auf internationalen Turnieren reitet. *Zartbitter* möchte jedenfalls nicht mehr den Namen als Ansprechstelle für einen Verband hergeben, der den Kinder- und Jugendschutz derart ignoriert.

Auf Tour – Zartbitter Präventionstheater 2019



2019 haben wir das Jugendtheaterstück „Respekt für dich!“ produziert. Wie immer in den Jahren intensiver Theaterproduktionen ist unser Theaterensemble mehr als ausgelastet und so waren wir 2019 bis auf einige wenige Auftritte mit „*Respekt für dich!*“ nur mit den beiden Kindertheaterstücken „*Sina und Tim spielen Doktor!*“ und „*Ganz schön blöd!*“ auf Tour mit unseren neuen wunderschön gestalteten Theatermobilen. Das Puppentheaterstück *Sina und Tim* haben wir 2019 125 Mal, das seit 2007 bewährte Kindertheaterstück *Ganz schön blöd* 69 Mal aufgeführt.

Ist Ihnen schon mal einer dieser Zartbitter-Theaterbusse im Straßenverkehr aufgefallen? Den meisten Kindern und Jugendlichen fallen sie meist sofort ins Auge. Nicht selten, dass schon junge Kinder stehen bleiben, am Arm der Eltern zerrren und diese auf die lebensfroh gestalteten Theaterbusse *Sina und Tim* sowie *Ganz schön blöd* hinweisen. Dem Bus *Respekt für Dich!* wird besonders häufig von anderen Autofahrern Respekt gezollt, indem sie diesen

vorlassen und winken ... Unser Theaterensemble, das jahrelang mit „uralten Fahrzeugen“ unterwegs war, liebt die neuen Busse nicht nur ob der tollen Fahreigenschaften und des Komforts (endlich gut funktionierende Heizungen!), sondern auch ob der Freundlichkeit, mit der Kinder, Jugendliche und Erwachsene sie auf die Busse ansprechen.

So einen Luxus kann sich eine Fachberatungsstelle wie *Zartbitter*, die jede Spende in die inhaltliche Arbeit steckt, eigentlich nicht leisten. Es war nicht nur die neue Abgasordnung, die dem alten „elendigen *Zartbitter*-Fuhrpark“ ein Ende setzte, sondern auch einige wohlgesonnene Sponsoren, die die Notwendigkeit der neuen Autos erkannten und gemeinsam die Anschaffung finanzierten. Nicht nur die Kinder und Jugendlichen, die die Autos auf ihren Schulhöfen bewundern bzw. beim ein- und ausladen tatkräftig mit anpacken, sondern auch das *Zartbitter*-Theaterensemble freut sich riesig über die neuen Theatermobile!

Ganz, ganz lieben Dank!



Sina und Tim spielen Doktor

Prävention sexueller Übergriffe durch Kinder im Vorschulalter für Mädchen mit und ohne Fluchterfahrung

Selten wurde ein Präventionsprojekt sowohl von Kindern (3-7 Jahre), Eltern und auch Fachkräften derart positiv angenommen wie **das Puppentheaterstück „Sina und Tim spielen Doktor“**. Knapp zwei Jahre nach der Premiere gehört dieses Theaterstück schon jetzt zum festen Programm zahlreicher Kitas. Kein Wunder, denn Sina und Tim sprechen einfach alle an:

- Kinder mit dem Theaterstück, Pappbilderbuch und die *Zartbitter* CD „Hilfe holen, das ist schlau!“ mit Songs für starke Mädchen und Jungen
- Eltern über Informationsmaterialien in 12 Sprachen und die Informationsabende inklusive Theateraufführungen
- Fachkräfte über Materialien und Fachberatungen.

Dank der finanziellen Förderung des Projektes durch treue Spender*innen und Sponsor*innen sowie der Stadt Köln und dem Land NRW hatte Zartbitter den finanziellen Spielraum, nicht nur in zahlreichen Einrichtungen in und um Köln aufzutreten, sondern meist sogar die Begleitmaterialien den Kindern und Eltern kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Aufführungen von „Sina und Tim spielen Doktor“ haben sich 2019 in den Eingangsklassen und in OGS-Gruppen kurz nach der Einschulung in Grundschulen bewährt. Da für 6- und 7-Jährige ein Pappbilderbuch nicht mehr altersentsprechend ist, bekommen die Kinder dieser Altersgruppe nach den Aufführungen des Theaterstücks bisher die Zartbitter-CD



„Hilfe holen, das ist schlau!“ überreicht. Für 2020 plant Zartbitter die Produktion des Hörspiels zum Theaterstück, das in Zukunft „großen Kindergartenkindern“ und Mädchen und Jungen im Grundschulalter überreicht werden soll.

Sowohl das Hörspiel als auch das Pappbilderbuch tragen zur Nachhaltigkeit des Präventionsangebotes bei: Die Materialien erleichtern es Eltern, auf eine kindgerechte Art und Weise mit ihren Kindern über sexuelle Übergriffe und Regeln eines achtsamen Umgangs ins Gespräch zu kommen. Die lebensfrohe Gestaltung des Bilderbuches vermittelt zudem eine Leichtigkeit im Umgang mit dem ansonsten sehr schambesetzten Thema.

Wir hoffen auf eine weitere Förderung des Projektes durch:



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Zartbitter-Workshops

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Präventionsworkshops stark gestiegen, so dass wir vielen Anfragen nicht entsprechen können.

2019 sind die altbewährten **fair ist cool**-Workshops ausgelaufen, für die wir 2011 in dem Wettbewerb „Wege ins Netz“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie den 1. Preis in der Kategorie Internet-einsteiger gewonnen haben. Die Workshops waren nach wie vor noch sehr beliebt, doch auch recht personalintensiv (jeweils 2 Teamer*innen für Mädchen- und Jungengruppe), so dass sie aufgrund der hohen Kosten nicht mehr durchführbar sind. Es ist uns schwer gefallen, uns von fair ist cool zu verabschieden. Wir werden jedoch einzelne sehr bewährte Bausteine des Präventionsangebotes in andere Konzepte übernehmen.

Von Stadt und Land gefördert wurde das Projekt **gender fair play**, das wir in Kooperation mit Jugendzentren angeboten haben und weiter anbieten werden. Im Rahmen dieses Programms haben wir mit Jugendlichen unter



dem Titel **„Mädchen und Jungen haben gleiche Rechte“** Materialien zum grenzüberschreitenden Umgang und zur Achtung der Kinderrechte erarbeitet – unter besonderer Berücksichtigung von Jugendlichen mit Fluchterfahrung. Ebenso haben wir Arbeitsmaterialien zur Implementierung von Kinderrechte-/Schutzkonzepten erstellt. Leider konnten wir aufgrund des außerordentlichen Arbeitsaufwandes aufgrund der Missbrauchskomplexe Lücke und dann Bergisch-

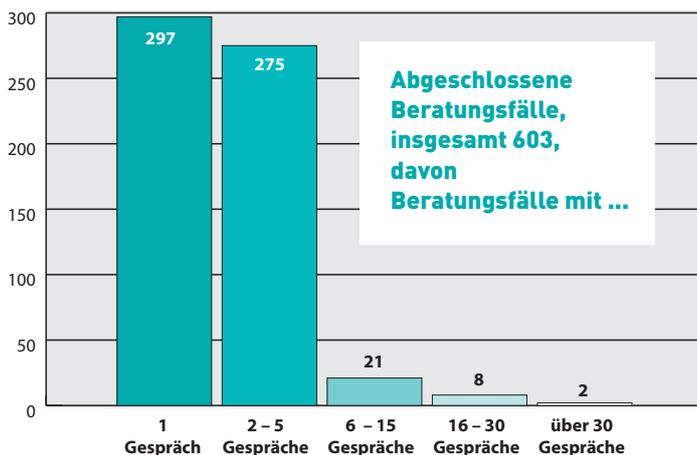
Gladbach das Projekt nicht abschließen. *Zartbitter* wird dies nachholen. Einige der mit Jugendlichen erstellten Materialien stellen wir Ihnen unter „neue Produkte 2019“ vor.

Unter dem Titel **„Alle Kinder haben Rechte“** haben wir gemeinsam mit Mädchen und Jungen im Grundschulalter in Kooperation mit Grundschulen, einem Chor und Sportvereinen sowie einzelnen Jugendzentren unter der Fragestellung „Welche Rechte braucht ihr, um euch in eurer Einrichtung wohlfühlen,“ ebenso Präventionsmaterialien entwickelt. Das Projekt wird 2020 fortgeführt.



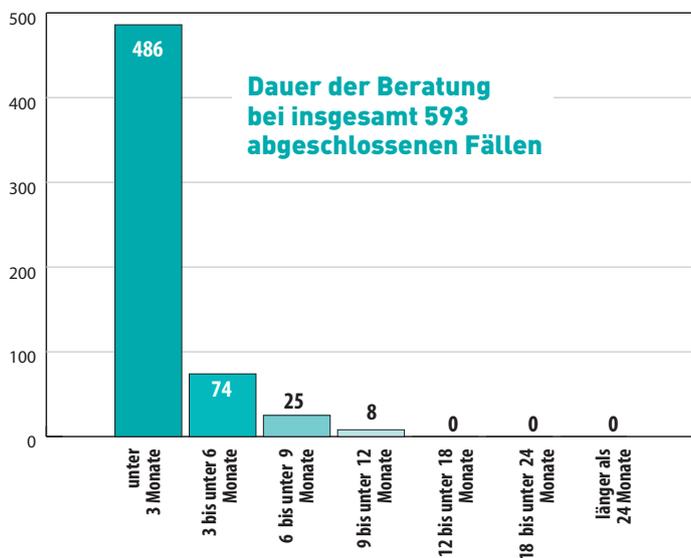
Statistik 2019

Beratung in aktuellen Fällen der Vermutung oder erwiesener sexueller Gewalt Abgeschlossene Beratungsfälle



Die Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle ist im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 20% angestiegen. Bei den statistisch aufgeführten Beratungsfällen handelt es sich ausschließlich um die persönlich geführten Beratungskontakte. Aufgrund der Missbrauchsfälle in Lügde und Bergisch-Gladbach erreichte *Zartbitter* darüber hinaus eine Vielzahl von telefonischen Beratungsanfragen außerhalb Kölns oder NRW, die wir aufgrund der maximalen Auslastung unserer Beratungskapazitäten sehr pragmatisch an ortsgebundene Beratungsangebote oder an das Hilfeteléfono des UBSKM verwiesen haben.

Dauer der Beratung

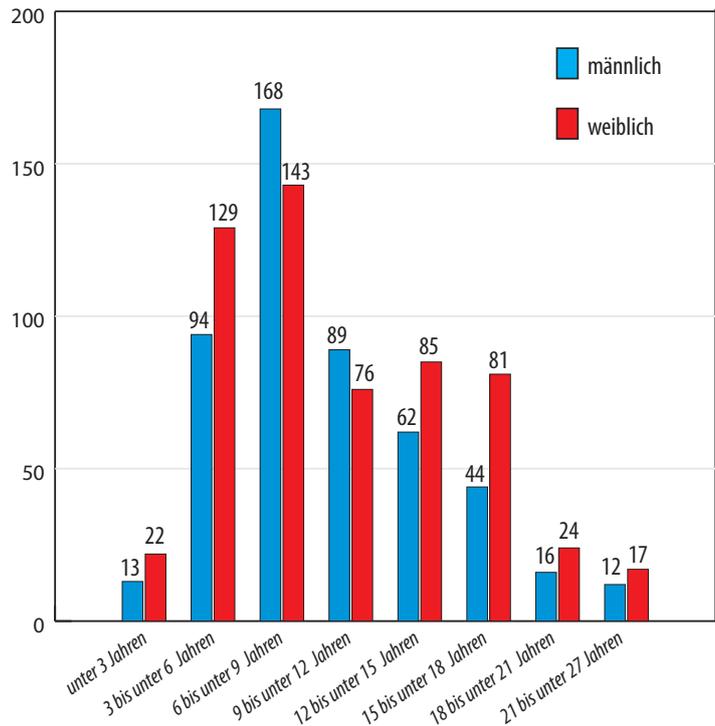


Einen sprunghaften Anstieg von Beratungsanfragen bei großen medienrelevanten Missbrauchsfällen beobachtete *Zartbitter* seit jeher. So erklärt sich auch die durchschnittliche Beratungsdauer der Fälle des Jahres 2019: Ein Großteil der ratsuchenden Personen (Fachkräfte oder persönliche Bezugspersonen von betroffenen oder möglicherweise betroffenen Mädchen und Jungen) meldete sich frühzeitig, so dass die Beratungsprozesse insgesamt kürzer verliefen und die Anzahl der Beratungsfälle unter 3 Monaten im Vergleich zum Vorjahr von 331 auf knapp 500 anstieg.

Alter der beratenen Mädchen, Jungen, jungen Frauen und Männer (insgesamt weiblich = 577, männlich = 498)

Insgesamt ist die Anzahl der beratenen Mädchen und Jungen deutlich angestiegen, was nicht zuletzt ebenfalls eine Auswirkung der Fälle in Lügde und Bergisch-Gladbach darstellt. Vor allem in der Altersgruppe der Vorschul- und Grundschul Kinder hat sich die Anzahl der beratenen Fälle verdoppelt. Ebenso sehen wir dies als Auswirkung des Präventionsprojektes Sina & Tim, da aufgrund der Rahmenveranstaltungen für Erzieher*innen und Mütter und Väter sich insbesondere Eltern häufig mit Beratungsanfragen in konkreten Fällen bei *Zartbitter* melden.

Die Beratungsanzahlen der jugendlichen Mädchen sind im Vergleich zum Vorjahr etwas gefallen, da wir im Hinblick auf die Auslastung bezogen auf die jüngeren Kinder jugendliche Mädchen häufig an andere Beratungsangebote verwiesen haben.



Fallbezogene Zusammenarbeit

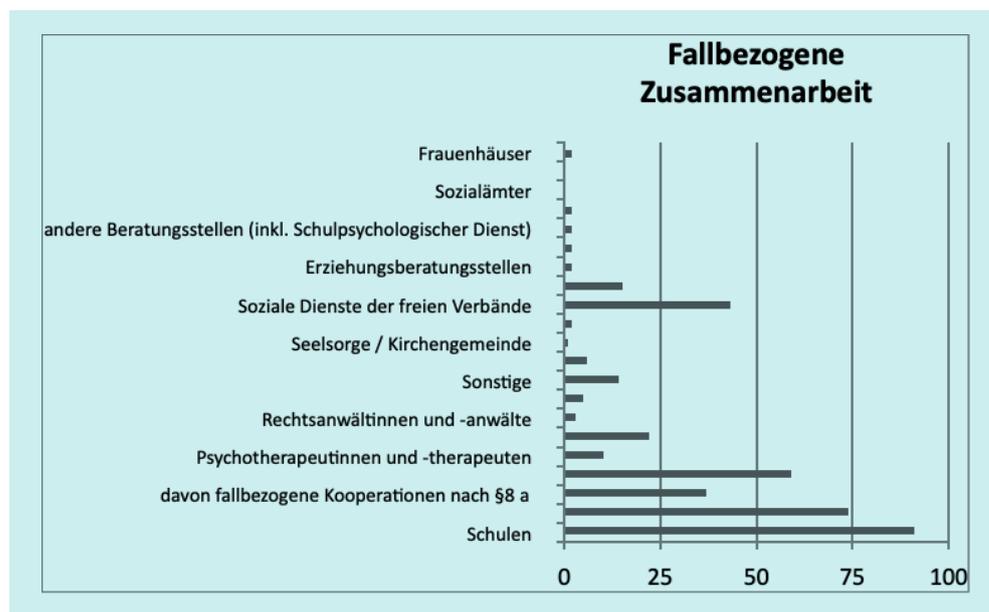
Die Kooperation in der fallbezogenen Zusammenarbeit ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals erheblich angestiegen. Insbesondere in den Bereichen Kita, Schule und Jugendamt gab es vielfache Kooperationen, auch zum Beispiel

in der Abklärung einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

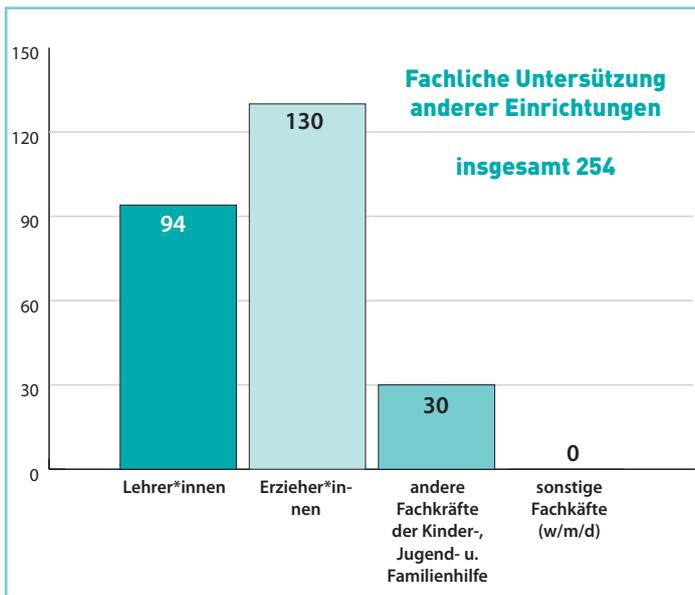
Kita 33 -> 59 Anstieg um ca. 80%

Schule 68 -> 91 Anstieg um ca. 34%

JA 53 -> 73 Anstieg um ca. 38%



Die fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen



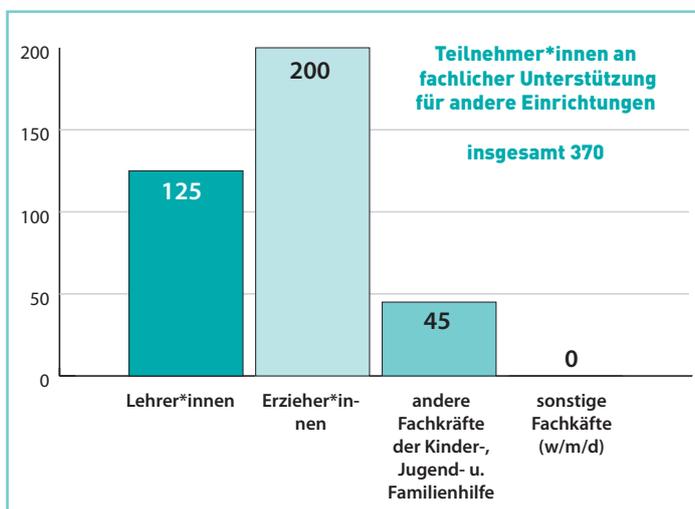
Die fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen und Fachkräfte verschob sich im Jahr 2019 im Gegensatz zum Jahr 2018 deutlich in

der Berufsgruppe der Erzieher*innen, die wesentlich mehr Fachberatung in Anspruch nahmen. Der Anstieg lag hier um ca. 280 %, von 34 auf 130 Erzieher*innen.

Auch hier sehen wir Auswirkungen des Präventionsstückes Sina & Tim verantwortlich und das größer werdende Selbstverständnis vieler Erzieher*innen, sich aktiv mit dem Thema sexualisierte Gewalt oder sexuelle Übergriffe durch Kinder auseinanderzusetzen.

Insgesamt war jedoch die Anzahl der erreichten Fachkräfte in 2019 niedriger als in 2018, da aufgrund der Produktion des Theaterstückes Respekt für dich! und der großen Arbeitsbelastung in Folge der Missbrauchskomplexe Lügde und Bergisch-Gladbach *Zartbitter* weniger Fachveranstaltungen anbieten konnte. So haben in 2018 280 Einrichtungen fachliche Unterstützung erhalten, in 2019 hingegen 254.

Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt



Fortbildungen Mitarbeiter*innen 2019

- Weiterbildung zur Systemischen Supervisorin (IFS Essen)
- Weiterbildung Psychotraumatologie
- Weiterbildung zum systemischen Berater

Teilnahme an Fachtagungen und Hearings

- Fachtagung der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs über fachliche Standards der Aufarbeitung

Mitwirkung an Expertengesprächen und Anhörungen

- Expertengespräche anlässlich Missbrauchskomplexe Lügde von Familienminister Dr. Joachim Stampf, NRW
- Fachgespräche in Vorbereitung einer Landesfachstelle gegen sexuelle Gewalt auf Einladung des Familien- und Jugendministeriums NRW
- Sachverständigen-Anhörung im Landtag NRW: Jeder Fall ist ein Fall zu viel! Alle Kräfte mobilisieren für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Missbrauch
- Expertengespräch zur Entwicklung von Qualitätsstandards der Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs auf Einladung der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

Vernetzung

Vernetzung Köln

- AK § 78 Kinderschutz
- AK § 78 Familienberatung
- AK § 78 Gewaltprävention

Vernetzung überregional

- AG „Sexualisierte Gewalt“ in der DGfPI

Referent*innentätigkeit

Bornheim

- Umgang mit kindlicher Sexualität und Doktorspielen im Vor- und Grundschulalter
- Fortbildung der Volkshochschule Bornheim für Erzieher*innen

Düsseldorf

- Aktionstag Pro Opfer

Düsseldorf

- Ministerium der Justiz des Landes NRW

Erfurt

- Umgang mit Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche in Institutionen
- Fachvortrag auf Fachtagung der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen

Hattingen

- Kinderrechte-/Schutzkonzepte in der Jugendverbandsarbeit
- Workshop Landesjugendring NRW

Köln - Zartbitter-Fachtagungen

- Sexuell grenzverletzendes Verhalten durch Kinder im Vor- und Grundschulalter (*aufgrund hoher Nachfrage drei Mal angeboten*)
- Respekt für dich! Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche nicht bei uns!

Köln

- Missbrauch in Familien
Informationsvortrag für den Arbeitskreis Familie der Deutschen Bischofskonferenz

Mettmann

- Sexualisierte Gewalt und Präventionsmöglichkeiten
Fachtagung des Schulpsychologischen Dienstes des Kreises Mettmann

Viersen

- Umgang mit Sexualität in Einrichtungen der Jugendhilfe
Fortbildung des Jugend- und Familienhilfeeinrichtungen Kaktus e.V.

Nicht aufgelistet sind hier Inhouse-Fortbildungen und Supervisionen, die Zartbitter für Kölner Einrichtungen und Ausbildungsträger angeboten hat. Neben Elternabenden führt Zartbitter regelmäßig zwei- bis dreistündige bzw. ganztägige Informationsveranstaltungen und einrichtungsinterne Fortbildungen für Kölner Schulen (Grund-, Förder- und weiterführende Schulen) und Einrichtungen der Jugendhilfe (zum Beispiel Kitas, Frühförderung, Jugendverbände) durch. 2020 bot Zartbitter zudem Informationsveranstaltungen bzw. Workshops für Erzieher*innen in Ausbildung an fünf Kölner Berufskollegs und Fortbildungsinstituten sowie zwei Seminarveranstaltungen an Kölner Hochschulen und einen Informationsworkshop für Lehramtsanwärter*innen an.



Neue Produkte 2019

Voll Krass

Sexuelle Belästigung von Jugendlichen mit Fluchterfahrung durch Freier



Männliche Jugendliche berichten nicht selten über sexuelle Belästigungen durch Freier – insbesondere Jugendliche mit Fluchterfahrung, die von Kommunen in Unterkünften in der Nähe der Rotlichtbezirke untergebracht wurden. Der Cartoon Voll krass... entstand im Rahmen eines

Workshops mit jungen Männern mit Fluchterfahrung und basiert auf deren Erfahrungen. Diese entspricht aber durchaus auch der Erfahrung vieler Jugendlicher ohne Fluchterfahrung.

Die ersten Szenen des Cartoons stellen dar, wie ein Jugendlicher misstrauisch auf die Kontaktaufnahme eines Mannes reagiert und nicht weiß, was der von ihm will. Die Denkblase des Mannes verrät, dass dieser auf der Suche nach einem sexuellen Kontakt ist. Erst als dieser den Jugendlichen festhält, ihm Geld anbietet und zum zweiten Mal fragt, ob er mitkomme, wird dem Jugendlichen schlagartig das Anliegen des Freiers klar. Er reagiert wütend und stellt klar, dass es mit ihm keinen Sex für Geld gibt.

Der Cartoon entstand im Rahmen des Projektes gender fair play!, ein Projekt zur Wertediskussion, gefördert von der Stadt Köln und dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW.

Das geht gar nicht!

Cartoon gegen sexuelle Belästigung von jugendlichen Mädchen im öffentlichen Raum

Der öffentliche Raum – insbesondere der öffentliche Nahverkehr sowie Bars/Diskotheiken – ist einer der von Jugendlichen am häufigsten benannten Orte, wenn sie nach Tatorten erlebter sexueller Übergriffe befragt werden (z.B. SPEAK-Studie 2017). In dem Cartoon Das geht gar nicht! wird das Erlebnis eines Jugendlichen mit Migrationshintergrund dar-

gestellt, der die sexuelle Belästigung einer weiblichen Jugendlichen beobachtet. Als diese eine Haltestelle betritt, wenden sich ihr zwei junge Männer zu. Die junge Frau hat ganz offensichtlich schon zuvor sexuelle Belästigungen erfahren und schätzt die Situation realistisch ein. Sie denkt: „Nicht schon wieder...“. In der nächsten Szene versucht tatsächlich einer der beiden jungen Männer der jungen Frau ihr Kopftuch vom Kopf zu ziehen, der andere belästigt sie, indem er ihr von hinten auf den Po klatscht.

Die Szene wird von einem dritten Jugendlichen beobachtet, der auch später die Idee zu diesem Cartoon hat. Dieser zeigt Zivilcourage und stellt sich schützend vor die Jugendliche. Er benennt den Übergriff mit klaren Worten: „Das ist sexuelle Gewalt!“ Die beiden übergriffigen jungen Männer sind ganz offensichtlich erstaunt, dass sich ein Fremder für den Schutz der jungen Frau einsetzt.

Der Cartoon ist entstanden im Rahmen des Projektes gender fair play!, ein Projekt zur Wertediskussion, gefördert durch die Stadt Köln und dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW



Ich bin nicht verrückt

Sexualisierte Gewalt durch den (Stief-)Bruder

Sexuelle Übergriffe durch (Stief-)Geschwister ist eine häufige Form innerfamiliärer sexueller Gewalt. Dennoch spricht bis heute kaum jemand darüber. Betroffene Jugendliche brauchen besonderen Mut, um darüber sprechen zu können.

Zwei Mädchen sitzen am Rande einer Eislaufbahn und machen Pause. Ihre Freundinnen sind schon wieder auf der Eisfläche. Eine der beiden interessiert sich für einen Jungen. Die andere hat keine Lust über den Jungen zu quatschen. Sie drängt stattdessen die Freundin dazu, ihr endlich zu sagen, was sie angekündigt hat, ihr zu erzählen.

Vorsichtig erzählt das Mädchen daraufhin, dass sie von ihrem Stiefbruder – während sie am schlafen war – vergewaltigt wurde. Nun sorgt sie sich, schwanger zu sein. Die Freundin glaubt dem Mädchen kein Wort und behauptet, dass diese spinne, denn sie hätte es merken müssen, wenn der Stiefbruder sie nachts vergewaltigt hätte. Auch wertet sie das betroffene Mädchen ab, in dem sie dieser den Vogel zeigt. Sie unterstellt, dass es keine Vergewaltigung war, und tratscht umgehend bei den anderen

Jugendlichen: „Die Schlampe hat mit ihrem Stiefbruder geschlafen“. Als die Betroffene dies mitbekommt, platzt sie vor Wut und greift die vermeintliche Freundin sowohl körperlich als auch verbal an: „Ich dachte, du wärst meine Freundin – dabei machst du mich schlecht!“

Zum Glück verhalten die anderen Jugendlichen sich fair und fragen bei dem betroffenen Mädchen nach, was los ist. Sie glauben ihr. Zusammen überlegen sie, wo sie Hilfe finden können. Ein Mädchen kennt eine Beratungsstelle, deren Mitarbeiterinnen wissen, was man bei sexuellen Übergriffen machen kann.

Der Cartoon wurde bereits Anfang der 90er Jahre von Irmgard Schaffrin gemeinsam mit Schülerinnen entwickelt, nun von Dorothee Wolters neu illustriert.



Das ist dein Problem!

Cartoon über zwei selbstbewusste jugendliche Lesben

Eine Jugendliche schaut sich an einem Stand Schallplatten an. Sie freut sich riesig, als sie eine für sie ganz besondere Platte entdeckt. Ein junger Mann beobachtet sie. Er hat ganz offensichtlich ein Auge auf sie geworfen und kommt ihr auf eine grenzverletzende Art und Weise körperlich viel zu nahe. Die junge Frau reagiert sichtbar verärgert und bringt sein Verhalten auf den Punkt: „Willst’er mich anmachen?“. Doch der junge Mann ignoriert die ihm gegenüber zum Ausdruck gebrachte Grenzsetzung: Er steigert sein übergriffiges Verhalten nochmals, indem er sich erkundigt, ob sie schon einen Freund habe. In dem Moment taucht die Freundin der Jugendlichen auf. Die beiden begrüßen sich mit einer herzlichen Umarmung. Arm in Arm ziehen die beiden jungen Frauen weiter. Den jungen Mann irritiert

ihre sehr vertraute Umgangsweise. Es dämmert ihm, dass die beiden Lesben sein könnten und wertet deren sexuelle Orientierung mit den Worten ab: „Wohl noch nie’n richtigen Kerl gehabt!“. Selbstbewusst beziehen die beiden jungen Frauen Position: „Wir sind zusammen. BASTA!“

Der Cartoon wurde bereits Anfang der 90er Jahre von Irmgard Schaffrin gemeinsam mit Schülerinnen entwickelt, nun von Dorothee Wolters neu illustriert.

